

MATTHIAS NÖLLKE
Hörst du mir überhaupt zu?



GOLDMANN

Lesen erleben

Buch

Das Schöne an einer festen Partnerschaft ist ihre Stabilität, ihre Verlässlichkeit. Der eine kennt den andern, oftmals besser als sich selbst. Denn seien wir mal ehrlich: Wer kennt sich schon selbst? Aber der Partner, der ist einem vertraut. Sogar wenn man keine Ahnung hat, was er den lieben langen Tag eigentlich so macht. Aber eines, das weiß man ganz genau, nämlich was er als Nächstes sagen wird. Dabei sehen geübte Paare nicht nur den nächsten Satz kommen, sondern gelegentlich auch den kompletten Rest des (gemeinsamen) Lebens.

Dafür gibt es einen einfachen Grund: Paare sagen immer wieder dieselben Sätze, ja, sie können gar nicht anders. Denn die Situationen zwischen ihnen wiederholen sich: Tag für Tag. Woche für Woche. Jahr für Jahr. Und deshalb brauchen wir sie, die 100 typischsten Sätze, die uns zuverlässig durch eine Beziehung begleiten. Vom Kennenlernen bis zum bitteren Ende.

Autor

Matthias Nöllke schreibt Bücher, hält Vorträge und arbeitet für den Hörfunk. Mit Christian Sprang verfasste er den Bestseller »Aus die Maus. Ungewöhnliche Todesanzeigen«; in seinem Buch »Vielen Dank an das gesamte Team« hat er sich bereits den unvermeidlichen Sätzen fürs Berufsleben gewidmet. Studiert hat er auch: In Marburg und München, Literatur- und Kommunikationswissenschaft, und alles mit der Promotion abgeschlossen. Der gebürtige Hannoveraner lebt in München, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Matthias Nöllke

Hörst du mir
überhaupt zu?

100 Sätze,
die zu einer Beziehung gehören
– ob man will oder nicht

GOLDMANN

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *München Super* für dieses Buch
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

1. Auflage

Originalausgabe Februar 2014

Copyright © 2014 by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Copyright © 2014 by Matthias Nöllke

Die Veröffentlichung dieses Werks erfolgte auf Vermittlung
der Literarischen Agentur Peter Molden, Köln

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München,
unter Verwendung eines Motivs von

© Jynell St James / getty images

DF · Herstellung: Str.

Satz: DTP Service Apel, Hannover

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-15789-1

www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz:



Für Claudia

Was kommt in diesem Buch vor?

Die wichtigen Worte vorweg	13
--------------------------------------	----

I. So fängt es immer an

1. »Ich geh dann wohl mal ...«	18
2. »Interessant, kennst du dich da aus?«	20
3. »Ich habe auch ein paar Freunde eingeladen.«	22
4. »Uh, ich glaube, ich habe einen Schwips.«	24
5. »Nicht wahr? Dir geht es genauso.«	26
6. »Ist das deiner?«	28
7. »Du bist anders.«	30
8. »Ich glaube ja nicht an Zufälle.«	32
9. »Du weißt, worauf du dich einlässt ...«	34
10. »Du wirst dich mit meinem Vater/ meiner Mutter gut verstehen.«	36

II. Paargespräche

11. »Wir müssen reden.«	40
12. »Hörst du mir überhaupt zu?«	42
13. »Bist du jetzt sauer, oder was?«	44
14. »Fang nicht schon wieder von meiner Mutter an.«	46
15. »Können wir mal über was anderes reden?«	48
16. »Warum sagst du das jetzt so?«	50
17. »Nicht mit vollem Mund.«	52
18. »Wieso haben die anderen nicht diese Probleme?«	54
19. »Liebst du mich überhaupt noch?«	56
20. »Du musst dich ändern.«	58

III. Unter Freunden

21. »Komm doch mit, der Olli freut sich!«	62
22. »Nicht schon wieder <i>die</i> alte Geschichte!«	64
23. »Hätte ich das jetzt <i>nicht</i> erzählen dürfen?!«	66
24. »Es war natürlich alles ganz anders ...«	68
25. »Dein wieviertes Glas ist das jetzt?«	70
26. »Es war <i>unsere</i> Entscheidung.«	72
27. »Die Bea/der Micha meint auch ...«	74
28. »Tut mir leid, wegen vorhin.«	76
29. »Was war denn mit dir los? Du hättest auch mal was sagen können!«	78
30. »Na, was hast du alles über uns erzählt?«	80

IV. Im gemeinsamen Haushalt

31. »Wer war als Letzter im Bad?«	84
32. »Mach nicht mehr so lange.«	86
33. »Jemand müsste da mal gründlich Staub wischen.«	88
34. »Also, für mich ist das ordentlich.«	90
35. »Jetzt mach halt! Du bist doch der Mann!«	92
36. »Siehst du, du kannst es ja, wenn du willst.«	94
37. »Hast du eigentlich zugenommen, in letzter Zeit?«	96
38. »Du könntest wenigstens mal den Müll runterbringen.« .	98
39. »Lass mich das mal machen.«	100

V. Hobby, Sport und Freizeit

40. »Na ja, am Anfang klappt es natürlich noch nicht.«	104
41. »Jetzt lass mir doch meinen Spaß.«	106
42. »Ich dachte, dir gefällt das.«	108
43. »Das tut dir mal ganz gut!«	110
44. »Trotzdem danke.«	112
45. »Ich könnte noch stundenlang weitermachen.«	114

46. »Sind da eigentlich auch Männer in deinem Yogakurs?«	116
47. »Tut's weh, wenn ich hier drücke?«	118
48. »Das machst du ganz super.«	120

VI. Die schmutzige Kunst des Ehekrachs

49. »Ach, jetzt bin ich wieder schuld?!«	124
50. »Natürlich. Dazu sagst du wieder nix.«	126
51. »Wenn du das sagst, dann wird's wohl stimmen.«	128
52. »Ich mach es jetzt mal wie du.«	130
53. »Frauen und Männer passen einfach nicht zusammen.«	132
54. »Dass ich jetzt unrecht habe, das freut dich, ja?!«	134
55. »Dann lass uns einfach mal wie zwei erwachsene Menschen miteinander reden.«	136
56. »Wir haben ein Problem. Und du merkst es nicht einmal!«	138
57. »So weit sind wir schon: Ich trau mich schon gar nicht mehr, was zu sagen!«	140

VII. Versöhnung

58. »Alles wieder gut, oder?«	144
59. »Wie hältst du das nur aus, mit mir?«	146
60. »Als Paar muss man auch streiten können.«	147
61. »Ich hätte dich umbringen können.«	149
62. »Mach das nie wieder.«	150
63. »Wir haben doch schon so viel zusammen durchgemacht.«	152

VIII. Einkaufen

64. »Woanders zahlst du das Doppelte.«	156
65. »Komm, leg das zurück, das brauchst du eh nicht.«	158
66. »Wunderbar, Schatz. Wie angegossen.«	160

67. »Du siehst ja furchtbar aus.«	162
68. »Kannst du vielleicht mal gucken?!«	164
69. »Oder doch lieber das Rote?!«	166
70. »Stell dich schon mal an. Ich hol noch die Gurken.« . . .	168
71. »Fällt dir vielleicht irgendetwas an mir auf?!«	170

IX. Zusammen in den Urlaub

72. »Hast du die Flugtickets eingesteckt?«	174
73. »Du siehst schon, dass der da vorne bremst ...«	176
74. »Bist du sicher, dass wir hier richtig sind?«	178
75. »Nächstes Mal such ich aber das Hotel aus.«	180
76. »Jetzt entspann dich doch mal: Wir sind im Urlaub!« . . .	181
77. »Ich dachte, wir wollten <i>zusammen</i> Urlaub machen!« . .	183
78. »Immer wenn es schön wird, muss man abreisen.«	185
79. »Das nächste Mal aber ohne die Kinder!«	187

X. Die Kinder

80. »Magst du eigentlich Kinder?«	190
81. »Liebling, du presst falsch!«	192
82. »Also, von <i>mir</i> hat sie das nicht!«	194
83. »Wir müssen hier schon an einem Strang ziehen!«	196
84. »Jetzt sag doch auch mal was dazu!«	198
85. »Ich kann mich täuschen, aber wir waren früher nicht so.«	200
86. »Wir haben Mathe überhaupt nicht verstanden. Kannst du dir das mal angucken?«	202
87. »Sag deinem Sohn, er soll seine Klamotten nicht so rumfliegen lassen!« . . .	204
88. »Wie war das schön, als sie noch ganz klein waren.« . . .	206

XI. Geständnisse

89. »Du darfst aber nicht böse werden.« 210
90 »Wieso sagst du mir das erst jetzt?!« 212
91. »Hört sich bescheuert an. Aber es war so.«. 214
92. »Du sollst jetzt alles erfahren.«. 216
93. »Du weißt, ich würde alles für dich tun.« 217

XII. Schluss machen

94. »Ich glaube,
 unsere Beziehung braucht mal eine Auszeit.« 220
95. »Ich kann mich ändern.« 222
96. »Wer ist es?« 224
97. »Was hat sie/er, was ich nicht habe?« 226
98. »Du wirst immer einer der wichtigsten Menschen
 in meinem Leben bleiben.«. 227
99. »Es ist aus.« 229
100. »Ich geh dann wohl mal ...« 231

Die wichtigen Worte vorweg

Das Schöne an einer festen Partnerschaft ist ihre Stabilität, ihre Verlässlichkeit. Der eine kennt den anderen, oftmals besser als sich selbst. Denn seien wir mal ehrlich: Wer kennt sich schon selbst? Aber der Partner, der ist einem vertraut. Sogar wenn man keine Ahnung hat, was er den lieben langen Tag eigentlich so macht. Aber eines, das weiß man ganz genau, nämlich was er als Nächstes sagen wird. Dabei sehen geübte Paare nicht nur den nächsten Satz kommen, sondern gelegentlich auch den kompletten Rest des (gemeinsamen) Lebens.

Für dieses Phänomen gibt es einen einfachen Grund: Paare sagen immer wieder dieselben Sätze, ja, sie können gar nicht anders. Denn die Situationen in einer Beziehung wiederholen sich, Tag für Tag. Woche für Woche. Jahr für Jahr. Es ist wie beim Fußball: Auch da gibt es ja die so genannten Standardsituationen (wie Ecke, Freistoß, Elfmeter). Und es hat sich gezeigt, dass nur die Teams auf Dauer erfolgreich sein können, die solche Situationen perfekt beherrschen. Denn nach »ruhenden Bällen« fallen oft die entscheidenden Treffer.

So ist es eben auch in der Partnerschaft. Auch da wird das Spiel häufig nicht »über den Kampf entschieden«, sondern durch die Standardsituationen. Und weil in der Partnerschaft das Spielgerät nicht der Ball ist, sondern die Sprache, muss unbedingt ein Buch her, das uns mit den typischen, ja unvermeidlichen Sätzen bekannt macht, die im Laufe einer Partnerschaft fallen (müssen). Vom Kennenlernen bis zum bitteren Ende. Und dieses Werk, liebe Leserin und lieber Leser, halten Sie gerade in den Händen.

Wo kommen eigentlich die ganzen Sätze her?

Dieses Buch hätte nicht geschrieben werden können ohne die bereitwillige Unterstützung von so vielen, von Freunden und Bekannten, Freunden von Freunden, Bekannten von Freunden, Freunden von Bekannten, Bekannten von Unbekannten und vielen anderen hilfsbereiten Menschen, die ich belauscht habe und denen an dieser Stelle gedankt werden muss. Von ihnen stammen die meisten der hier versammelten Sätze; einige habe ich aus eigenen Beständen eingebracht. Darüber hinaus habe ich diesen hilfsbereiten Menschen Sätze, die ich bereits notiert hatte, noch einmal vorgelegt und um ihren Kommentar gebeten. Riefen sie: »Genau!«, kam der betreffende Ausspruch in die engere Auswahl. Sagten sie: »Hä? Nie gehört«, flog er kurzerhand aus dem Wettbewerb. So gnadenlos kann Bücherschreiben manchmal sein.

Vermissen Sie Ihren Standardsatz?

Und doch kann es nicht ausbleiben, dass mir der eine oder andere Spruch durch die Lappen gegangen ist. Vielleicht haben Sie ja so einen Satz, den Sie immer wieder äußern und der auch in eine der zwölf Schubladen (Haushalt, Urlaub, Einkaufen, Paargespräche ...) passt. Dann schicken Sie doch den Satz direkt an mich (matthias@noellke.de), und schreiben Sie ein paar Zeilen dazu. Vielleicht ist Ihr Exemplar ja in der Lage, einen der hundert Sätze aus diesem Buch zu verdrängen und in der nächsten Auflage die Leser zu begeistern. Oder es kommen so viele Juwelen zusammen, dass wir ein eigenes Buch daraus machen können.

Wie sollten Sie dieses Buch lesen?

Im Unterschied zu anderen Büchern können Sie in diesem Buch kreuz und quer herumlesen, Kapitel überschlagen oder sich mehrmals vornehmen, ohne dass dadurch Ihr Lesevergnügen beeinträchtigt wird. Ja, vermutlich ist es am besten zu verdauen, wenn man es häppchenweise und durcheinander genießt. Es ist ja nicht wie beim Krimi, bei dem man besser nicht

hinten nachblättert, weil man dann schon wüsste, wer der Täter ist. In diesem Buch sind Täter und Opfer nur allzu bekannt. Wir selbst sind es und der Mensch, der uns zumindest zeitweise am nächsten ist. Und so wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen. Und wenn Sie damit fertig sind, dürfen Sie *Hörst du mir überhaupt zu?* natürlich gerne an Ihren Partner weitergeben.

Matthias Nöllke

I. So fängt es immer an

Die ersten Sätze sind entscheidend. Sie bestimmen, ob man einen Traumstart hinlegt, es gleich funkt und man später sagen kann: »Es war Liebe auf den ersten Blick.« Oder ob man Umwege gehen muss. Sich langsam vorarbeiten sollte. Oder die ganze Sache vergessen kann.

Wenn man sich so umhört, scheint der »Traumstart« oder die »Liebe auf den ersten Blick« die große Ausnahme zu sein. So wie Masern und Mumps gleichzeitig. Und wenn man weiter nachbohrt, bei den unterschiedlichen Paaren, dann ist gar nicht mal sicher, ob man sich so einen »Traumstart« überhaupt wünschen soll.

Denn die Zeit, da man sich zwar schon kannte, aber noch nicht zusammen war, hat ihren ganz eigenen, unwiderstehlichen Reiz, wie auch unser erstes Kapitel enthüllen wird. Dieses Wechselspiel von Anziehung, vorgetäuschter und tatsächlicher Abstoßung, das allmähliche Gewahrwerden, dass da noch andere Gefühle im Spiel sind als bloße Sympathie, Freundschaft oder Abneigung, die behutsame Annäherung und das manchmal dann doch völlig überraschende Zusammenkommen, das sind Erfahrungen, auf die man nicht verzichten möchte. Und auf die man bei späteren Gelegenheiten immer wieder gerne zurückkommt.

Doch ob auf direktem oder auf verschlungenem Weg, um die Sache voranzubringen, brauchen wir die passenden Startersätze. In unserem ersten Kapitel stellen wir eine kleine Auswahl beliebter Exemplare vor, mit denen man sich langsam zur festen Beziehung vorarbeitet.

1 • »Ich geh dann wohl mal ...«

Wer sagt denn so was?

Frauen und Männer, die gerade einen guten Start hingelegt haben und sich ihre Chancen nicht durch ihre fortgesetzte Anwesenheit verderben wollen.

Wie ist die Geschlechterverteilung?



Was steckt dahinter?

Lassen Sie sich nicht täuschen: Dieser unscheinbare Satz steht völlig zu Recht ganz am Anfang. Denn er gehört zu den wichtigsten Sätzen, die man immer parat haben sollte. Zumindest am Anfang einer Beziehung. Und am Ende sowieso (siehe Satz 100).

Denn eine Beziehung kann nur gelingen, wenn die Beteiligten spüren, wann es Zeit ist zu gehen. Oder genauer: Wann es Zeit ist, das Gehen anzukündigen. Das ist nämlich ein Unterschied: Ob man geht. Oder ob man sagt, dass man »dann wohl mal« geht. Gerade am Anfang kann das eine oftmals das Gegenteil des anderen bedeuten.

Zum Beispiel: Sie lernen jemanden auf einer Party kennen und unterhalten sich bestens. Sie möchten gerade *nicht* gehen. Das ist eine gute Gelegenheit, Satz 1 aus Ihrem Köcher zu ziehen und anzukündigen, dass Sie aufbrechen wollen. Warum? Weil Sie von dem anderen *zurückgehalten* werden möchten. Weil Sie von dieser Person Sätze hören wollen wie: »Ach, bleib doch noch!« Oder: »Jetzt schon?« Oder wenigstens: »Oh, das ist aber schade.«

Satz Nummer 1 gibt dem andern die Möglichkeit, gefahrlos solche schmeichelhaften Dinge zu Ihnen zu sagen – oder eben auch nicht. So gesehen ist Satz Nummer 1 eine Art Teststreifen,

* Die Symbole für weiblich (Kreis mit Kreuz) und männlich (Kreis mit Pfeil) stehen für die Häufigkeit, mit der Frauen oder Männer diesen Satz äußern. Je mehr Symbole erscheinen, desto mehr Frauen/Männer machen von diesem Exemplar Gebrauch.

** Es handelt sich um einen lupenreinen Unisex-Satz.

mit dem Sie herausfinden, wie Sie angekommen sind. Reagiert der andere zerknirscht? Traurig? Beleidigt? Oder doch irgendwie erleichtert? Fragt Ihre neue Bekanntschaft nach, wann man sich wieder sieht, bietet sie den Tausch von Telefonnummern und Kontaktdaten an? Oder nennt sie nicht mal ihren Namen?

Und falls sie Sie festhalten will, wie geschickt stellt sie es an? Schenkt sie Ihnen noch einmal Ihr Glas voll? Versucht sie mit allen Mitteln, Sie davon abzubringen, wegzugehen? Ein gutes Zeichen. Und das haben Sie alles Satz Nummer 1 zu verdanken. Sonst würden Sie noch immer im Dunkeln tappen.

Was rät der Experte?

Sie gehen natürlich trotzdem. Sie reißen sich los. So ist das eben in Beziehungen: Man kann nicht immer das tun, was man will. Und wenn beide dasselbe wollen, dann wird es erst richtig kompliziert. Wir kommen darauf zurück. Aber jetzt verschwinden Sie endlich – auch wenn es Ihnen schwerfällt. Denn es sprechen zwei gute Gründe dafür: Erstens *sinken* Ihre Chancen wieder, wenn Sie dann doch länger bleiben. Gerade am Beginn einer Beziehung ist es ein taktischer Vorteil, wenn der andere Sie vermisst – und Sie ihm nicht gleich von Anfang an auf die Nerven gehen.

Grund Nummer zwei: Wenn Sie gehen, kann sich der andere darauf verlassen, dass Sie nicht noch mit jemand anderem ins Gespräch kommen. Mit dem Sie sich unter Umständen sogar noch besser unterhalten. Stattdessen nehmen Sie sich aus dem Spiel – und zwar zu einem Zeitpunkt, zu dem es die Übriggebliebenen nur noch schlechter machen können als Sie. Im Fußball nennt man das eine taktische Auswechslung. Der Leistungsträger verlässt unter dem Beifall der Massen das Feld. Er soll geschont werden. Für das nächste Spiel. Und das ist bekanntlich immer das schwerste.

Was soll ich dazu sagen?

Die aussichtsreichste Antwort wäre: »Gute Idee. Ich gehe dann auch mal.« Sie können dann ja immer noch entscheiden, in welche Richtung.

2. »Interessant, kennst du dich da aus?«

Wer sagt denn so was?

Frauen, die ihrem Gegenüber Gelegenheit geben möchten, intellektuell oder fachlich zu glänzen – und ihm dabei auf den Zahn fühlen können. Männer, die signalisieren wollen: »Ich kann zuhören.«

Wie ist die Geschlechterverteilung?



Was steckt dahinter?

Welche Eigenschaften schätzen wir bei unserem künftigen Partner am meisten? Geld, Humor und echte Brüste, antworten die Leute, wenn die Meinungsforscher sie befragen. Besonders Nachdenkliche nennen noch Ehrlichkeit, Intelligenz und einen hinreichend entwickelten, jedoch nicht überbordenden Sexualtrieb, der noch Raum für andere Interessen lässt.

Eine Eigenschaft, die wir uns fast alle wünschen, wird allerdings fast nie genannt: Wir schätzen es außerordentlich, wenn uns der andere nicht für einen hirnlosen Schwätzer hält (siehe Kapitel 6 und 12). Sondern für jemanden, der etwas Interessantes zu erzählen hat. Womit wir bei den »anderen Interessen« wären, von denen gerade die Rede war.

Denn diese Interessen wollen gewürdigt werden. Ja, manche Menschen *haben* überhaupt nur diese »anderen Interessen«, weil sie so schön davon erzählen können und die andern sagen: »Donnerwetter, der Marcel! Bei den gotischen Kathedralen macht ihm keiner was vor!« Es können natürlich auch Haustiere, Zimmerpflanzen und ihre Krankheiten sein, Kinofilme, die keiner kennt, oder Trommelmeditation. Je nachdem. Worauf es hier ankommt: Es gibt kaum eine bessere Methode, sein Gegenüber für sich einzunehmen, als bei passender Gelegenheit Satz Nummer 2 fallen zu lassen.

Und die passende Gelegenheit ist immer dann gegeben, wenn der andere unvermittelt auf sein Lieblingsthema zu

sprechen kommt, was bei einer längeren Unterhaltung fast gar nicht zu vermeiden ist. Geeignete Steilvorlagen für Satz 2 sind etwa: »Das haben schon die alten Inkas gewusst.« Oder: »Es gibt Leute, die schaffen das mit bloßer mentaler Energie.« Oder: »Hoho, mit dem Motorradtaxi durch Guangzhou, der reine Wahnsinn.«

Was rät der Experte?

Satz 2 ist nicht immer so harmlos, wie Sie vielleicht denken. Er eignet sich nämlich nicht nur zum Ranwanzen, sondern auch zum Abchecken. Denn wann sonst offenbaren die Leute so freimütig ihre unangenehmen Seiten, als wenn sie über ein Thema sprechen, bei dem sie sich wirklich auskennen? Plötzlich lassen sie ihre höfliche Zurückhaltung fallen, ereifern sich, werden rechthaberisch, kleinkariert oder neigen zu abstrusen Ansichten. Oder sie sind in ihrer Selbstverliebtheit nicht mehr zu ertragen. Das ist alles gut zu wissen. Sagen Sie Satz 2, und finden Sie es heraus.

Doch ehrlicherweise muss man festhalten, dass Satz 2 erst mal ein Zeichen von Sympathie, ja Zuneigung ist. Man hängt seinem Gesprächspartner an den Lippen und staunt, was der so alles weiß. Wie er erzählt, so unaufdringlich und doch konzentriert, so freundlich und kompetent. Mit jedem Satz wächst er uns ein Stück mehr ans Herz. Oder sie – je nachdem. Und schließlich haben wir bei alledem sicher auch eine Menge gelernt. Über die alten Inkas, diese erstaunliche mentale Energie und diesen ganzen hinreißenden Quatsch, den sonst kein Mensch wissen will.

Was soll ich dazu sagen?

Na, was wohl? Reden Sie einfach frisch drauflos. Immerhin hat jemand das Wort »interessant« zu Ihnen gesagt. Das bekommen Sie von den Angehörigen des anderen Geschlechts vielleicht nicht allzu oft zu hören, wenn es um Ihr ganz spezielles Hobby geht.



Matthias Nöllke

Hörst du mir überhaupt zu?

100 Sätze, die zu einer Beziehung gehören – ob man will oder nicht

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 240 Seiten, 12,5 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-15789-1

Goldmann

Erscheinungstermin: Januar 2014

„Jetzt sag doch auch mal was dazu!“

So eine feste Beziehung ist doch etwas Schönes! Der Partner ist immer da, wenn man ihn braucht. Er ist einem vertraut, auch wenn man keine Ahnung hat, was er tagsüber eigentlich so treibt. Aber eines, das weiß man genau, nämlich was er als nächstes sagen wird. Denn Paare können nicht anders, als einander immer wieder dieselben Sätze zu sagen. Weil die Situationen zwischen ihnen immer wieder die gleichen sind – vom Kennenlernen bis zum bitteren Ende. Angesichts solcher Belastungsproben brauchen wir einfach Sätze, auf die wir uns verlassen können. Sätze, die ... Hallo, hören Sie mir eigentlich zu? Jetzt sagen Sie doch auch mal was!